Vorunterrichts-Zwischeninstruktion

Autor(en): **Salander, Martin / Salis, C.G.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 50

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

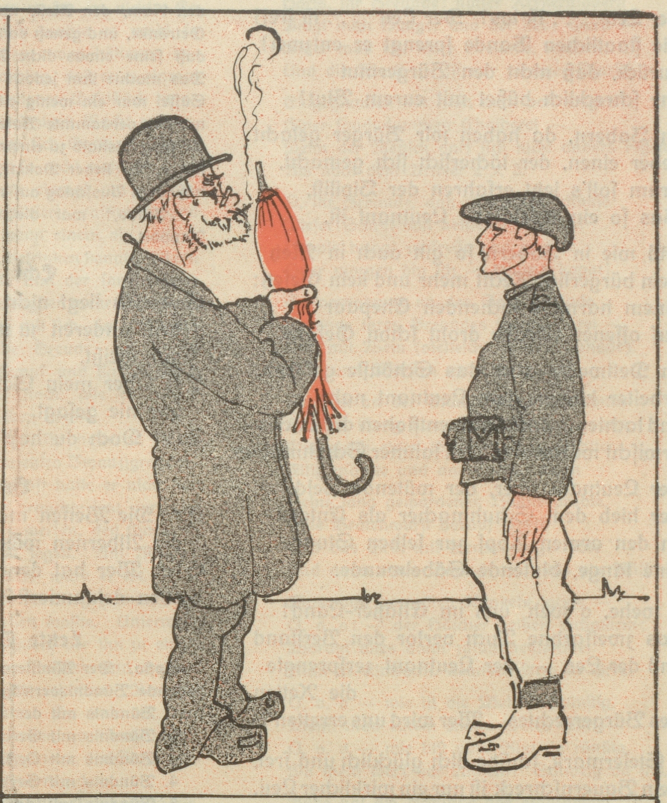
http://www.e-periodica.ch

Vorunterrichts-Zwischeninstruktion

(Zeichnung von C. G. Salis, Text von Martin Salander)

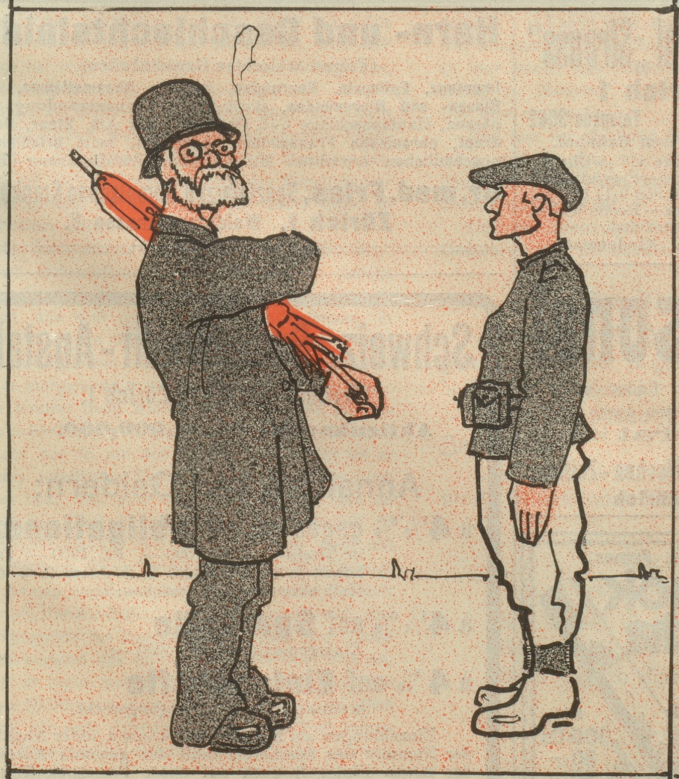
Herr Meier war einmal Soldat.
Es sind etwelche Dutzend Jahre...
Doch was er damals leisten tat,
ist wert, daß man es aufbewahre.

Sind da auch Nächte ohne Schlaf
und Tage ohne Brot gewesen:
Die Truppe hielt sich immer brav.
Und er — hat Hülsen aufgelesen.



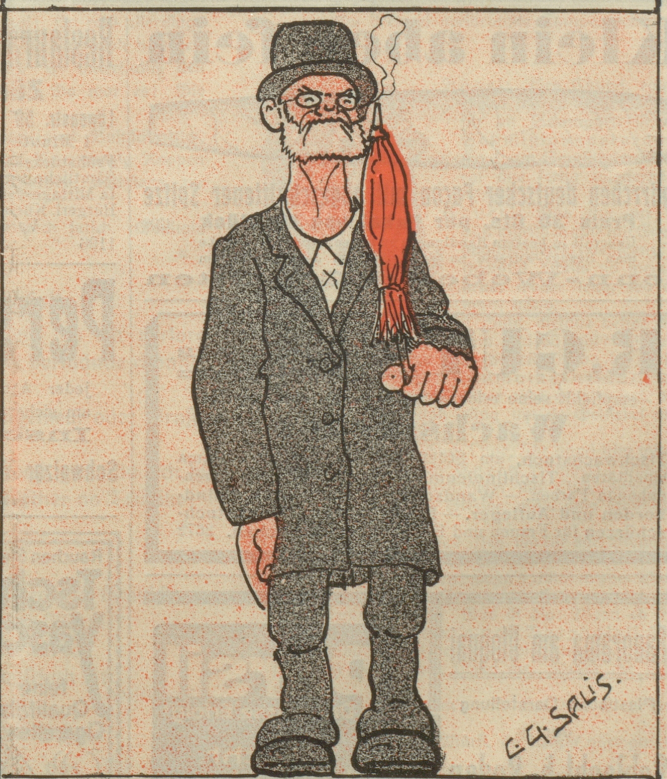
Als Mann von Ehren und von Rang
gewahren wir Herrn Meier heute.
Er machte einen weiten Gang
und inspiziert die jungen Leute.

Was hier sein prüfend Auge schaut;
was diese jungen Leute machen,
davon ist Meier nicht erbaut;
das sind recht schlamperhafte Sachen.



Um seinem Drang genug zu tun
macht Meier etwas furchtbar Schweres:
Er greift zu seinem Schirme nun
und zeigt die Griffe des Gewehres.

Mit Grazie, Eleganz und Schwung
versucht er seinen Schirm zu meistern,
und hofft, mit der Begeisterung
auch seine Hörer zu begeistern. —



„Vor allem muß ich Schneid und Takt
bei euch noch absolut vermissen.
So wird die Sache angepackt!
Dies merkt euch, denn das müßt ihr wissen."

In dem Bewußtsein, eine Tat
getan zu haben ohne gleichen,
macht er, als wackerer Soldat,
sich unverzüglich auf die Scheichen.